

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

1x

Bürjes,  
Hans

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin

B Rep. 057-01

Nr.:

734

B

~~1AR(RSHA) 35/66~~



Günther Nickel  
Berlin SO 36

Pb 168

573

Abgelichtet für

~~1 Js 1-65 RSHA~~

1Js16-65 RSHA

17 Pf 168



Bürjes  
(Name)

Hans  
(Vorname)

2.1.02 Berlin (HE)  
(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste .B.3..... unter Ziffer ...<sup>36</sup>.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ..... in  
(Jahr)  
19.7.47 Nach LG Sandbostel verlegt. (HE)

-----  
-----

Lt. Mitteilung von SK ....., ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: 13.5.64 an: SK. Nieder- Antwort eingegangen:  
sachsen

b) am: 11.1.65 an: SK Niedersachsen Antwort eingegangen: 25.2.1965

c) am: an: Antwort eingegangen:

*Dieser Pass Vorname Pf 168 / Nach Vorname  
nehmen  
12. NOV 1965*

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis  
vom 1.2.1965..... in Holterfehn Nr 72 a/Kr. Leer

.....  
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....

vom ..... verstorben am: .....

in .....

Az.: .....

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 1 - 1600/63

1 Berlin 42, den <sup>20.5.</sup> 1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
Fernruf: 66 0017, App. 25 58

An

Landeskriminalpolizeiamt Niedersachsen  
- Sonderkommission Z -  
z. H. v. Herrn KOK Seth -o.V.i.A.-  
3 H a n n o v e r  
An Welfenplatz 4



Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSHA wegen Mordes - NSG -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-  
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-  
sals der nachgenannten Person erforderlich:

B ü r j e s	Hans
.....	.....
(Name)	(Vorname)
2.1.02 Berlin	.....
.....	.....
(Geburtstag, -ort, -kreis)	(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen: Wurde 1947 nach Lager Sandbostel verlegt.

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage

*Mahlow*  
(Mahlow) KOK

Ke/ Ma

276

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -  
lauten richtig: **nicht bekannt, umseitig genannte Person war  
in Sandbostel nicht zu ermitteln und dort nie  
gemeldet gewesen.**

Die gesuchte Person ist - war - wohnhaft und polizeilich gemeldet:  
**nicht bekannt**

ist verzogen am nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am in  
beurkundet beim Standesamt Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit

Todeserklärung durch AG  
am Az.

Vm.: Anfrage über im Lager Sandbostel  
internierte Personen dürfte evtl.  
angebracht sein bei der Kontroll-  
kommission der Brit. Militärregierung  
in Herford; angebl. sollen sich dort  
die Unterlagen der Internierten be-  
finden (Angabe der Gemeindeverwaltung  
Sandbostel)

Sonstige Bemerkungen:

**Landeskriminalpolizeiamt  
Niedersachsen  
- Sonderkommission Z -  
Tgb.Nr.:777/64 (VIII)**

Hannover, den 2. Juni 1964

An den

Polizeipräsidenten in Berlin  
Abt. I - I 1 - KJ 2 -  
1000 Berlin 42  
Tempelhofer Damm 1 - 7

R 4/6

Im Auftrage:

*Maw*

277

Berlin, 30/7/64.

An: H/~~Kok~~. SCHULZE  
POLIZEI PRAESIDIUM.

Betrifft: Ihre Anfrage nach dem gegenwaertigen Aufenthalt des Hans BUERJES, 2.1.02. in Berlin geboren.

Unser H.Q. hat uns dahingehend geantwortet, dass nur noch ein Vermerk vorhanden ist vom Oktober 1947, dass BUERJES verhaftet wurde, da er Kriminal Sekretaer in der Gestapo und Untersturmfuehrer in der Allgemeinen SS war. Seine Akte ist seitdem vernichtet worden, und es kann daher leider nicht mehr festgestellt werden, nach wo er nach der Internierung entlassen wurde.

FMW.

278

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 2 - 2210/64 -N-

1 Berlin 42, den 11. Januar 1965  
Tempelhofer Damm 1-7  
Tel.: 66 0017, App. 25 71

An

Landeskriminalpolizeiamt Nieder-  
sachsen -SK Z -  
z.H.v.Herrn KOK Seth -o.V.i.A.  
3 Hannover  
Am Welfenplatz 4

VI

LKPA NIEDERSACHSEN	
Sonderkommission - Z -	
Eingang	12. Jan. 1965
TB. NR.:	59165

Gepüft

W.

VII/2

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSHA wegen Mordes - NSG -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin 1 AR 123/63)  
hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzigen  
Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schicksals  
der nachgenannten Person erforderlich:

.... B. H. r. j. e. s. .....  
(Name)

..... Hans .....  
(Vorname)

2.1.1902. Berlin geb. .....  
(Geburtstag, -ort, Kreis)

Großwolderstr. 85  
Indhove/Leer Ostfriesland  
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

**Lt. Mitteilung des EMA Berlin soll der oben Genannte am 9.1.1954  
nach obiger Anschrift verzogen sein.  
Jetziger Aufenthalt?**

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen und möglichst  
an den Vorgenannten nicht heranzutreten.

1/ An Kripo Leer

2/ Wv. am 1.2.65

279

Im Auftrage

Wetzel  
Wetzel, KM

Ma

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -  
~~XXXXXXXXXXXX~~

Die gesuchte Person ist - war - wohnhaft und polizeilich gemeldet: Holterfehn Nr. 72a , Krs. Leer

ist verzogen am nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am in

beurkundet beim Standesamt Reg.Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit

Todeserklärung durch AG

am Az.:

Sonstige Bemerkungen:

Landeskriminalpolizeiamt  
Niedersachsen  
- Sonderkommission Z -  
Tgb.Nr. 59 / 65 (VI)

Hannover, den 1.2.1965

An den  
Polizeipräsidenten in Berlin  
Abteilung I - I 1 - KJ 2 -

1 000 Berlin 42  
Tempelhofer Damm 1-7

zurückgesandt.

*H. Thiele*

*we 25.12.*

*280*

Im Auftrage

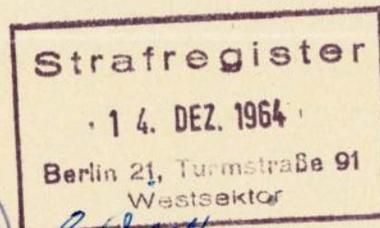
*Küni*

## Auskunft aus dem Strafregister

<b>Familienname</b> (bei Frauen auch Geburtsname) Vornamen (sämtliche, Rufnamen unterstreichen)	B i r j e s Hans
<b>Geburtsangaben</b> Tag, Monat, Jahr Geburtsort (Gemeinde) Kreis und Land	2.1.02 Berlin
<b>Wohnort</b> (ggf. letzter Aufenthaltsort) Straße und Hausnummer	1947: Lager Sandbostel
<b>Beruf</b> (ggf. des Ehemannes in Klammern)	unbekannt
<b>Familienstand</b> (led., verh., verw., gesch.) Vor- und Familien- (Geburts-) name des (bzw. früheren) Ehegatten	unbekannt
<b>Eltern</b> Vor- und Familienname des Vaters Vor- und Geburtsname der Mutter	unbekannt
<b>Staatsangehörigkeit</b>	unbekannt

~~Im Strafregister vermerkte Verurteilung(en):~~

Keine Verurteilungen vermerkt



281

Der Polizeipräsident in Berlin  
— Landeskriminalamt —

1 Berlin 62, den 10. 12. 1964

KX I 1 - 2210/64 N (NSG)  
(Geschäftszeichen)

Unter Bezugnahme auf umstehenden Auszug urschriftlich zurück:

Urschriftlich mit der Bitte um un-  
beschränkte Auskunft

I. A.

Pi.



An die

An den

Herrn Polizeipräsidenten in Berlin  
— Landeskriminalamt —

**STAATSANWALTSCHAFT**  
— Strafregister —

1 Berlin 62  
Gothaer Straße 19

1 Berlin 21  
Turmstraße 91



282

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

Date: 12. Juni 1963

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **B u r j e s , Hans**  
Place of birth:  
Date of birth:  
Occupation:  
Present address:  
Other information:

1188293

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

SS-Untersturmführer, Angehöriger von IV B 1 a.

Bitte Beifügung der Schecks aller bisherigen Anfragen

BERLIN DOCUMENT CENTER  
NEGATIVE

## Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

Date: \_\_\_\_\_

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name:  
Place of birth:  
Date of birth:  
Occupation:  
Present address:  
Other information:

Brirjes, Hans  
2.1.02 Blu.

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7. SA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13. NS-Lehrerbund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Applications	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8. OPG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14. Reichsaerztekammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. PK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9. RWA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15. Party Census	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. SS Officers	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10. EWZ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. RUSHA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11. Kulturkammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Other SS Records	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12. Volksgerichtshof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

1) Hans Brirjes bzw. Brirjes  
 \* geb. 2.1.02  
 3. Mappe Pol.-Gericht  
 S. 10  
 3. Teil. Bücher

2) Fotokop.

3) Keine Aufg.

Liste B erfahrt.

Bp. 16/1.

576

## Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Mitglieds Nr.:

334082

Vor- und Zuname:

Bürjes Hans

Eingetreten am

1. Okt. 1930

wiedereingetr. am

Wohnort

~~B. Heglich~~

Ausgetreten am

Wohnung

~~Grünewaldstr. 10~~

Ausgeschlossen am

Ortsgruppe

Berlin

Gestorben am

Gau

Geburtszeit

2-1-02

lt. Br. Haus Dez. 36 Bl. 30-1

Geburtsort

Berlin

Wohnort

Bln. Hegl.

Ledig, verheiratet, verwitw.

Stand oder Beruf

Rfm

Wohnung

Lohndorferstr. 10

Ortsgruppe

Braunes Haus

Gau

R-L

Bemerkungen:



Dienstgrad	Bef. Dat.	Dienststellung	von	bis	n' amtl.	Eintritt in die SS: 1.2.32.	44 010	Dienststellung	von	bis	n' amtl.
U'Stuf.	20.4.39	Fi. SD Reichsstadt H. Amst	20.4.39 -			Eintritt in die Partei: 1.10.30.	334 082. 2.1.02.				
O'Stuf.						Hans Bürjes					
Hpt'Stuf.						Größe: 169.	Geburtsort: Berlin.				
Stubaf.						Anschrift und Telefon:					
O'Stubaf.						SS-Z. A. 189 11	Julleuchter *				
Staf.						Winkelträger	SA-Sportabzeichen A				
Oberf.						Coburger Abzeichen	Olympia				
Brif.						Blutorden	Reitersportabzeichen				
Gruf.						Gold. HJ-Abzeichen	Fahrabzeichen				
O'Gruf.						Gold. Parteiabzeichen	Reichssportabzeichen A				
						Gauehrenzeichen	D. L. R. G.				
						Totenkopfring	SS-Leistungsabzeichen				
						Ehrendegen	D. A. Z. d. H. S. D. A. P. i. B.				

SS- und Zivilstrafen:	Familienstand: v. h. 2.6.28		Beruf: erlernt Kaufmann		jetzt Krim. Sekretär		Parteitätigkeit:
	Ehefrau: Gertrud Pakkratz 28.3.00 Schlonz Mädchenname Geburtsdag und -ort		Arbeitgeber: Gestapa Berlin				
	Parteigenossin: Tätigkeit in Partei:		Volksschule SKL		Höhere Schule OE		
	Religion: (ev.) <i>Methodist.</i> Kath.		Fach- od. Gew.-Schule Handelsschule		Technikum Hochschule		
	Kinder: m. w.		Sprachen:		Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):		
1.	4.	1.7.7.31	4.	Führerscheine: K. III			
2.	5.	2.	5.	Ahnennachweis:		Lebensborn:	
3.	6.	3.	6.	Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:			

<p>Freikorps:                    von                    bis</p> <p>Stahlhelm:</p> <p>Jungdo:</p> <p>HJ:</p> <p>SA:                            18.8.31 - 1.2.32</p> <p>SA-Res.:</p> <p>NSKK:</p> <p>NSFK:</p> <p>Ordensburgen:</p> <p>Arbeitsdienst:</p>	<p>Alte Armee:</p> <p>Front:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Gefangenschaft:</p> <p>Orden und Ehrenzeichen: Snd. E. Med (38) K. R. Med. (48)</p> <p>Verw.-Abzeichen:</p> <p>Kriegsbeschädigt %:</p>	<p>Auslandtätigkeit:</p> <p>Einbürgerung am:</p> <p>Deutsche Kolonien:</p> <p>Besond. sportl. Leistungen:</p>
<p>W-Schulen:                von                    bis</p> <p>Tölz</p> <p>Braunschweig</p> <p>Berne</p> <p>Forst</p> <p>Bernau</p> <p>Dachau</p>	<p>Reichswehr:</p> <p>Polizei:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Reichsheer:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Kriegsbeorderung:</p>	<p>Aufmärsche:</p> <p>Sonstiges:</p>



# Meldung

an die  
H. Personalkartei.

....., den .....

Der H.	<i>1. Stabschef</i>	H.-Nr.	<i>4670</i>
Dienstgrad, Name und Vorname			
Einheit	<i>10. Jäger</i>	Beruf	<i>Arzt</i>

*Ich habe mich am 25. April 1942 bei der  
Personalkartei gemeldet. Ich bin  
geboren am 10. März 1908 in  
.....*



*D. U. J. 25. 4. 42  
Bz A*

Unterschrift, Dienstgrad

*583*

Das Spruchgericht

12. Spruchkammer

Az.: 12 Sp.Ls. 74/47

U r t e i l

I m N a m e n d e s . R e c h t s !

In dem Spruchgerichtsverfahren  
gegen

*Handwritten: Weing. 20/1. W.*

*Handwritten: Urteil - Spruchbescheid - rechtskräftig seit 20. 1. 48. Kowalski*

als Zivilinternierten ehem. Krim.Sekretär (Gestapo)  
und fr. SS-Untersturmführer (Allg.-SS) Hans Johann  
B u e r j e s, aus Berlin-Steglitz, z.Zt. Inter-  
nierungslager Sandbostel Gef.Nr. 209 404

geboren am 2.1.1902 in Berlin

hat die 12. Spruchkammer des Spruchgerichts S t a d e  
in der Sitzung vom 12. Januar 1948  
an welcher teilgenommen haben:

Oberamtsrichter Schulz  
als Vorsitzender

Schöffe Maurer Albert Meyer

Schöffe Landwirt Heinrich Meyer  
als Beisitzer,

Staatsanwalt Ruyll  
als öffentlicher Ankläger

Justizangestellter Westphal  
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

für Recht erkannt:

Der Angeklagte war von 1932 bis 1945 Mitglied der allgem.SS,  
zuletzt im Range eines Untersturmführers und seit 1937 Mitglied der  
Gestapo, zuletzt im Range eines Kriminalsekretärs, trotz Kenntnis  
ihrer verbrecherischen Betätigung.

Er wird deshalb wegen Mitgliedschaft in diesen nationalsoziali-  
stischen Organisationen zu 1 - einem - Jahr Gefängnis verurteilt.

Die erkannte Freiheitsstrafe wird durch die erlittene Frei-  
heitsentziehung für verbüßt erklärt.

Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

2409

584

G r ü n d e :

Der in Berlin beheimatete Angeklagte besitzt die Schulbildung der mittleren Reife eines Realgymnasiums, widmete sich zunächst dem Kaufmannsberuf und war bei verschiedenen Zeitungsunternehmen, der Firma Ullstein A.G. in Berlin, zuletzt als Anzeigenexpedient, tätig. Von 1927 - 1933 war er arbeitslos. In der Hoffnung auf Beendigung seiner Arbeitslosigkeit trat er Okt. 1931 der NSDAP bei und gleichzeitig in die SA-Reserve ein. Er bekleidete auch einige Wochen einen Aushilfsposten als Zellenobmann. Nach Austritt aus der SA-Reserve trat er im Januar 1932 in die SS ein. Er versah als SS-Mann ehrenamtlich Wachdienst in den Räumen der SS-Gruppe Ost, Berlin, Potsdamerstrasse. Im Febr. 1933 kam er durch die SS zur Kriminalpolizei Berlin. Seitdem entfiel jeder SS-Dienst und er hat auch keinen Dienstgrad bei der Allg. SS erreicht. Bei der Kriminalpolizei wurde er als Krim.Assistent a.Pr. eingestellt und versah vorwiegend Strassen- und Streifendienst. Im Jahre 1936 war er etwa 1 Jahr lang bei der politischen Abteilung beschäftigt. Im Sommer 1937 wurde er als Krim.Assistent zum RSHA in das Amt IV versetzt. Bei dieser Dienststelle blieb er bis zum Kriegsende. Im Nov. 1938 wurde er zum Krim. Sekretär befördert. Ferner erhielt er im Jahre 1939 den Ranggleichungsdienstgrad eines SS-Untersturmführers, nachdem er vorher Scharführer und Oberscharführer gewesen war. Er will im Amt IV im Wirtschaftsdezernat in der Registratur und der Kartei beschäftigt worden sein. Im März 1939 wurde er zur Stapoleitstelle Prag kommandiert und war hier bis Nov. 1939 im Schutzhaftdezernat tätig und mit der Führung der Kartei beschäftigt. Im Nov. 1939 wurde er auf seinen Wunsch wieder nach Berlin zurückversetzt, war hier einige Wochen in der Abteilung für "Homosexuelle" und dann bis zum Zusammenbruch im "Frankreich-Referat" tätig und hier wiederum mit der Registratur und der Führung der Kartei beschäftigt. Beim Vormarsch der Russen auf Berlin floh der Angeklagte nach Mecklenburg, kehrte aber im Sept. 1945 wieder nach Berlin zurück. Am 2.11.1945 wurde er verhaftet. Bei der Überführung nach Camp. 95 Ziegenhain hatte das Transportauto einen Unfall, bei dem der Angeklagte schwer verletzt wurde und eine Gehirnverletzung davontrug. Er leidet noch jetzt an Gleichgewichtsstörungen verbunden mit Schwindelanfällen. Seit dem 2.11.1945 ist der Angeklagte interniert. Er ist seit Juni 28 verheiratet und Vater einer Tochter im Alter von 16 Jahren. Er ist bisher noch unbestraft.

Die Anklage legt ihm zur Last, nach dem 1.9.39 Mitglied der verbrecherischen Organisation der Gestapo gewesen zu sein in Kenntnis, dass diese zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit verwendet wurde.

Zunächst steht fest, dass der Angeklagte seit Jan. 1932 Mitglied der Allg.-SS, zuletzt im Range eines Untersturmführers, und seit 1937 Mitglied der Gestapo, und zwar in der Stellung eines Krim-Sekretärs gewesen ist. Er gehört somit zu dem nach Gruppe B I und C I des 1. Anh. zur VO Nr. 69 für verbrecherisch erklärten Personenkreis.

Hinsichtlich der Kenntnis hat der Angeklagte erklärt,

- a) ihm sei bekannt gewesen, dass die SS und somit auch die Gestapo nicht gerade judenfreundlich eingestellt gewesen sei. ~~Die Zeitschriften "Der Stürmer" und das "Schwarze Korps" habe er gelesen. Er habe gewusst, dass bei der Gestapo ein "Judenreferat" bestanden habe. Er habe darin selbst nicht gearbeitet, habe davon aber die Vorstellung gehabt, dass die Juden dort erfasst und auf Grund der Nürnberger Gesetze überprüft worden seien. Er habe auch gewusst, dass die Juden~~ Die Zeitschriften "Der Stürmer" und das "Schwarze Korps" habe er gelesen. Er habe gewusst, dass bei der Gestapo ein "Judenreferat" bestanden habe. Er habe darin selbst nicht gearbeitet, habe davon aber die Vorstellung gehabt, dass die Juden dort erfasst und auf Grund der Nürnberger Gesetze überprüft worden seien. Er habe auch gewusst, dass die Juden

aus den öffentlichen Ämtern entfernt worden und dass sie während des Krieges gezwungen gewesen seien, einen Judenstern zu tragen. Von den Ereignissen der sogenannten Kristallnacht habe er erst am nächsten Tage erfahren. Trotz Vorhalt der Dokumente GJ Nr. 94, 98 u. 103 müsse er erklären, dass ihm über ~~den~~ Anordnungen an die Gestapo für die Durchführung dieser Aktion nichts bekannt geworden sei. Späterhin habe er einmal gehört, dass die Juden zusammengefasst und abtransportiert worden seien. Er könne jedoch nicht sagen, wo sie verblieben und ob sie nach dem Osten gekommen seien. Von den Ghettos habe er gehört, aber niemals erfahren, dass die Juden aus Deutschland hier eingewiesen worden seien. Ihm sei auch nicht bekannt gewesen, dass die SS an der Abtransportierung der Juden beteiligt gewesen sei.

- b) Das Bestehen von Kz-Lägern in Oranienburg und Buchenwald sei ihm bekannt gewesen. Diese Namen habe er im Schutzhaftreferat nennen hören. Er habe auch gewusst, dass diese Lager durch Angehörige von SS-Verbänden bewacht worden seien. Er habe sich vorgestellt, dass politische Gegner, die gegen den Staat verstossen hätten, in ein Kz-Lager gekommen ~~ohne~~ dem Gericht vorgeführt worden seien. Die Einweisung in ein Kz-Lager könne s.E. nur auf Grund einer Anordnung des RSHA erfolgt sein. Ihm sei auch bekannt gewesen, dass die Predigten der Pfarrer durch die Gestapo überprüft wurden und dass Pfarrer auch hätten verhaftet werden können, wenn sich ihre Predigten gegen den Staat richteten. Dieses sei jedoch Angelegenheit des "Kirchenreferats" gewesen, über dessen Arbeit er nicht informiert sei. Er habe auch gehört, dass Bibelforscher in ein Kz-Lager eingewiesen worden seien. Ihm sei auch bekannt gewesen, dass Leute, die vor dem ordentlichen Gericht freigesprochen seien, nach der Entlassung verhaftet wurden und in ein Kz-Lager gekommen seien. Über die Zustände im Kz-Lager habe er nichts gehört und er habe sich auch keine Vorstellungen darüber machen können. Das Schutzhaftreferat, das er in Prag selbst karteimässig bearbeitet habe, habe die Aufgabe gehabt, die von den einzelnen Abteilungen festgenommenen Personen nach Namen, Zeit und Grund der Verhaftung zu registrieren und nach Berlin dem RSHA zu melden, welches dann die notwendigen Entscheidungen zu treffen gehabt habe. Ihm sei auch bekannt gewesen, dass die Schutzhaftbefehle beim RSHA überprüft und mit einem Stempel von Heydrich versehen worden seien. Soviel er erfahren habe, seien die Verhafteten in das Polizeigefängnis der Gestapo eingeliefert worden. Er habe aber nicht gewusst, dass die Entscheidung des RSHA dahin lauten können, dass Personen ohne ordentliches Gerichtsverfahren in ein Kz-Lager eingeliefert werden konnten.
- c) Dass "Frankreichdezernat" habe die französische Widerstandsbewegung überwacht. Bei diesem seien alle Vorgänge über Widerstandsbewegungen und sonstige Sabotageakte in Frankreich aus Paris eingelaufen. Die Auswertung dieser Eingänge sei in Personal- und Sachkartei erfolgt. Alle Morde, Überfälle und Sabotageakte seien dort registriert, ebenso die Namen der Täter. Er vermute, dass die Täter nach Deutschland überführt worden seien. Die Verhaftungen selbst seien beim BdS in Paris vorgenommen worden. Das RSHA habe mit diesen nichts zu tun gehabt. Er habe auch nur mal gehört, dass 2 oder 3 bekannte Persönlichkeiten der französischen Widerstandsbewegung nach Berlin in das Gefängnis der Gestapo eingeliefert worden seien. Er wisse jedoch nicht, was mit ihnen geschehen sei.
- d) Über die Referate "Ausländische Arbeiter" bzw. "Vertragsbruch" habe er nichts Näheres erfahren. In Ersterem hätten nur 3 Personen gearbeitet und, soviel ihm bekannt gewesen sei, hätten diese wohl nur die Erlasse bezüglich der Fremdarbeiter ausgearbeitet. Er könne sich aber gut vorstellen, dass Arbeiter, die ~~in~~ ihrer Ar-

beitsverpflichtung nicht nachgekommen seien, in ein Arbeitserziehungs- bzw. Kz-Lager eingewiesen worden seien.

- e) Über die "verschärfte Vernehmung" sei ihm bekannt geworden, dass die Gestapo berechtigt gewesen sei, solche Vernehmungen vorzunehmen.

Nach Artikel 6 b u. c des Statuts für das IMG ist die Verfolgung aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen ganz gleichgültig in welchem Lande sie geschehen ist, soweit die im Zusammenhange mit dem Kriege, nämlich die Verfolgung von Andersgesinnten aus politischen oder religiösen Gründen und die Verfolgung und Ausrottung der Juden als Verbrechen gegen die Menschlichkeit erklärt worden. Ebenso stellen die Verschleppung der Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete zur Sklavensarbeit oder zu einem sonstigen Zwecke, die Zangsverschleppung und die Folterung ein Kriegsverbrechen, bzw. ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit dar.

Der Angeklagte kannte die Entwicklung der Judenfrage von der Boykottierung, den Bestimmungen der Nürnberger Gesetze, den Ereignissen des Nov. 1938 bis zum Kriegsausbruch und weiterhin den Kennzeichnungszwang der Juden durch Tragen des gelben Sternes und schliesslich die Zusammenziehung und den Abtransport der Juden. Der Angeklagte hat 8 Jahre lang der Gestapo angehört und gibt zu gewusst zu haben, dass bei der Gestapo ein Judenreferat bestand und dass dort Judenfragen bearbeitet wurden. Wenn er auch selbst nicht in diesem Referat tätig gewesen ist und ihm daher die näheren Umstände der endgültigen Lösung der Judenfrage, d.h. die Ausrottung der Juden, unbekannt geblieben sein mögen, so ist ihm nach seiner eigenen Einlassung die Tatsache der Diffamierung, der Zusammenziehung und der Verschleppung der Juden bekannt gewesen und er hat auch gewusst, dass die Gestapo an der Durchführung dieser Verbrecherischen Handlungen massgeblich beteiligt gewesen ist. Die gleiche hinreichende Kenntnis hatte der Angeklagte von den Kz-Lagern und von der damit verbundenen Verfolgung der Insassen aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen ohne gerichtliches Verfahren und von der Beteiligung der Gestapo auch an der Durchführung dieser Massnahmen. Als Sachbearbeiter des "Schutzhaftreferats" muss er sich völlig klar darüber gewesen sein, dass dieses Referat eigenes dazu bestellt war, vor allem politische Gegner und sonstige Feinde des Faschismus der Freiheit zu berauben und sie in die übelberüchtigten Kz-Lager einzuweisen. Er wusste von diesen Lagern auch, dass sie von SS-Verbänden bewacht wurden, und ihm konnte auch, da er 13 Jahre lang der SS angehört hat, nicht unbekannt geblieben sein, dass die Lager wegen der dort verübten Greuelthaten übel berüchtigt und im Volke aufs Tiefste verhasst und noch mehr gefürchtet waren. Ferner wusste der Angeklagte als Sachbearbeiter des "Frankreichsreferats" dass Mitglieder der franz. Widerstandsbewegung durch die Gestapo nach Deutschland verschleppt und hier in das Gefängnis der Gestapo eingeliefert worden waren. Diese Verfolgung und zugleich Verschleppung der Zivilbevölkerung eines besetzten Gebietes aus politischen Gründen ist sowohl als Kriegsverbrechen, als auch als Verbrechen gegen die Menschlichkeit anzusehen. Der Angeklagte kannte auch das Bestehen des Referats "Ausländische Arbeiter" und Arbeitsvertragsbruch" und wusste, dass Arbeitsverweigerungen durch die Gestapo ohne ordentliches Gerichtsverfahren durch Einweisung der Täter in Arbeitserziehungs- und Kz-Lager gesühnet wurden. Der Angeklagte wusste auch, dass die Gestapo berechtigt war, eine "verschärfte Vernehmung" vorzunehmen. Wenn ihm auch nichts Näheres darüber bekannt gewesen ist, wie eine solche Vernehmung vor sich ging, so war er sich doch darüber klar, dass sie der Erpressung von Aussagen durch körperliche Misshandlung des zu Vernehmenden diene. Sie ist daher nichts anderes als eine "Folterung" und damit ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

2442 587

Nach alledem steht fest, dass der Angeklagte, obwohl er die obengeschilderten Verbrechen im Sinne des Art. 6 des Statuts für das IMG erkannt hatte, nach dem 1.9.39 in der Gestapo freiwillig verblieben ist. Der Angeklagte war daher wegen seiner Zugehörigkeit zur Allg.-SS und zur Gestapo nach dem 1.9.39 in Kenntnis des verbrecherischen Charakters dieser Organisationen nach Art. II 1 d des Kontr.R.Ges.Nr.10 in Verbindung mit dem Nürnberger Urteil schuldig und nach VO Nr. 69 Art. 5 zu bestrafen.

Bei der Bemessung der Strafe ist erschwerend berücksichtigt worden, dass der Angeklagte 13 Jahre der Allg.-SS und 8 Jahre der Gestapo als Mitglied angehört hat, dass seine Kenntnis als erheblich zu bezeichnen ist und dass er nur wenig zur Wahrheitsfindung beigetragen hat. Zu seinen Gunsten ist in Betracht gezogen worden, dass seine Tätigkeit nur büro- und verwaltungsmässiger Art gewesen ist. Nach den überreichten Leumundszeugnissen ist er in politischer Hinsicht nicht als Aktivist hervorgetreten, sondern stets gerecht denkend und sozial eingestellt gewesen. Nach der Auskunft des Polizeipräsidenten in Berlin wird er von früheren Anwohnern als ruhiger und anständiger Mensch geschildert, dessen aktive politische Betätigung nicht beobachtet worden ist. Strafmildernd ist schliesslich auch noch berücksichtigt worden, dass der Angeklagte nach dem Zusammenbruch infolge eines Autounfalles einen schweren körperlichen Schaden davongetragen hat. In Würdigung dieser Gesamtumstände erschien eine Gefängnisstrafe von 1 - einem - Jahr als Sühne geboten und angemessen. Diese Strafe ist gem. § 38 Abs. 2, § 60 RSTGB in voller Höhe angerechnet worden, da die Internierungshaft die Strafe voll aufwiegt, und der Strafzweck nicht in Frage gestellt wird.

Die Kostenentscheidung folgt aus § 40 Verf.O, § 465 StPO.

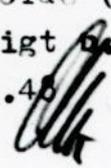
*Heung*

Abschrift der Urschrift an

- 1.) Z. J. A.
- 2.) Mr. Roycroft, Sandbostel
- 3.) Anklagebehörde (2x)

gefertigt ab

31.1.48



2443

588

Gegenwärtig: Staatsanwalt Dr. Schümann  
als Verteidiger der Anklagebehörde  
A. Hoehland, Just. Ang.  
als Protokollführerin

Stade, den 16. Oktober 1947

Aktz. 4 SpJs. 420/47a  
Bürjes, Hans

Vorgeführt erscheint der Zivil-Internierte  
Hans Bürjes und äussert sich, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut  
gemacht, wie folgt:

Ich überreiche hiermit einen selbstverfassten Lebenslauf und 7 Leumundszeug-  
nisse. Meine Angaben im Lebenslauf entsprechen der Wahrheit. Ich mache  
sie zum Gegenstand meiner heutigen Vernehmung und füge ihnen folgendes  
hinzu:

Ich kam im Februar 1933 durch die SS, der ich im Jahre 32 beigetreten  
war, zur Kriminal-Polizei Berlin. Bis zum Jahre 1937, dem Zeitpunkt meines  
Uebertritts, bzw. meiner Versetzung zur Gestapo habe ich vorwiegend  
Straßen- und Streifendienst getan. Etwa 1 Jahr lang, und zwar im Jahre 36  
war ich bei der politischen Abteilung beschäftigt.

Im Sommer 1937 wurde ich als Krim.-Assistent zum RSHA versetzt. Bei dieser  
Dienststelle blieb ich bis zum Kriegsende. Zwischenzeitlich war ich  
allerdings von März 1939 bis November 1939 in Prag, und zwar zur Stapo-  
Leitstelle kommandiert.

Von Sommer 1937 bis März 39 habe ich im "Wirtschaftsdezernat" gearbeitet.  
Ich war hier in der Registratur beschäftigt. Hauptaufgabengebiet des  
Wirtschaftsreferat war die Bekämpfung der Wirtschaftsspionage.

Bei der Stapoleitstelle Prag habe ich von März bis Nov. 39 im "Schutzhaft"-  
Referat gearbeitet. Auch dort habe ich nur Registraturarbeiten geleistet.  
In diesem Referat arbeiteten ein Krim.-Insp., ein Krim.-Assistent und ich.  
Ich habe heute eine eidesstattliche Versicherung des damaligen Sachbear-  
beiters, des Polizei-Insp. Kolander überreicht, aus der sich die Art meiner  
Beschäftigung klar ergibt. Danach war meine Tätigkeit rein büro- und ver-  
waltungsmässiger Art. Im Aussendienst, bei Festnahmen, Durchsuchungen und  
Vernehmungen bin ich nicht tätig gewesen. Herr Kolander ist nunmehr  
in Saadböstel. Ich bitte ihn gegebenenfalls als Zeugen zu vernehmen.

Da meine Frau Ende 1939 erkrankte, setzte ich alle Hebel in Bewegung,  
um zurück nach Berlin zu kommen. Meine Bemühungen hatten Erfolg.  
Nach Berlin zurückgekehrt, war ich kurze Zeit, etwa 7 - 8 Wochen im  
Referat "Homosexualität" beschäftigt. Anschliessend kam ich in das  
"Frankreich-Referat", bei dem ich bis zur Kapitulation geblieben bin.  
In diesem Referat arbeiteten etwa 15 Personen. Ich führte wiederum Registra-  
turarbeiten aus und beschäftigte mich mit den Karteien. In diesem Zusam-  
menhang verweise ich auf die von mir überreichte eidesstattliche Erklärung  
des ehemaligen Amtsrates im RSHA Richard Kranz. Dieser bestätigt,  
dass ich seit etwa 1937 nur mit rein verwaltungsmässigen Aufgaben, und  
zwar mit der Führung der Registratur und der karteimässigen Auswertung  
von Vorgängen betraut war. Das Gleiche ergibt sich aus einer weiteren  
Uebersetzung einer eidesstattlichen Erklärung des damaligen Krim.-Ober-  
sekretärs Paul ... Das "Frankreich-Referat" hatte die franz. Widerstande-  
bewegungen zu überwachen. Alle Berichte aus Paris über Fragen der Wider-  
standsbewegung wurden karthotekmässig erfasst. Die Auswertung erfolgte in  
Personal- und Sachkarteien. Alle Morde, Ueberfälle und Sabotageakte wurden  
sorgfältig registriert. Die Namen der Täter wurden ebenfalls registriert.  
Im Verlaufe des Krieges wurde das Amt IV dergestalt dezentralisiert, dass die verschiedenen Dienst-  
stellen über ganz Berlin verstreut lagen. Eine kurze Zeit waren wir auch

2474 589

in Trebnitz. Dorthin war unsere Dienststelle verlagert.

Bis 1941/42 waren fast sämtliche Referate des Amt. IV in den Dienstverhältnissen Priess-Abrecht betr. Dem Namen nach kenne ich deshalb die wesentlichen Referate, wie "Judenreferat", "Ausländische Arbeiter", "Kommunismus und Marxismus", "Kirchen und Sekten", "Schutzhaft", "Abwehr". Ueber das Aufgabengebiet der Referate in einzelnen kann ich nichts aussagen. Es bestand ein Erlass Himmlers, dass über die Bearbeitung von Vorgängen in den einzelnen Referaten nichts verlautbar werden dürfte. Ich kann mir natürlich vorstellen, dass sich das "Judenreferat" mit den Juden befasst hat. Ich habe gewusst, dass die Juden aus ihren Ämtern und Stellungen verwiesen wurden, dass Ehen und Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Arieren verboten war. Dass die Juden einen Judenstern tragen mussten, war mir bekannt. Trotz dieses Wissens konnte ich mir über die Arbeit des Judenreferats keine Vorstellungen machen.

Im Schutzreferat bin ich selbst tätig gewesen, und zwar in Prag. Dieses Referat hatte die Aufgabe, die von den einzelnen Abteilungen festgenommenen Personen zu registrieren und nach Berlin zu melden. Berlin, das RSHA, hatte dann die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Ich habe nicht gewusst, dass Entscheidungen dahin lauten konnten, dass Personen ohne Gerichts-urteil in Konzentrationslager eingewiesen wurden. Ich nehme zur Kenntnis, dass diese meine Angabe völlig unglaubwürdig erscheint.

Ich habe nie gehört, dass die Juden aus Berlin evakuiert worden sind. Von Zwangsarbeitern habe ich auch keine Kenntnis erhalten. Ich habe den Eindruck gehabt, dass sämtliche Fremdarbeiter freiwillig ins Reich gekommen sind. Ich habe gesehen, dass die Polen als äusserstes Zeichen ein "P" trugen. Das Abzeichen "Ost" habe ich niemals gesehen. Ich bemerke, dass es in Berlin von ausländischen Arbeitern "gewünscht" hat, dass diese Arbeiter sich frei bewegen könnten.

Welche Ausgaben das Referat "Ausländische Arbeiter, bezw. Vertragsbruch" hatte, weiss ich nicht. Dem Namen nach habe ich folgende Konzentrationslager bekannt: Grafenwald und Buchenwald. Diese Namen habe ich im "Schutzhaft"-Referat kennen gelernt. Persönlich habe ich solche Lager nicht aufgesucht. Ich habe damals auch gehört, dass Überwachungen dieser Konzentrationslager durch besondere SS Verbände vorgenommen wurde. Ueber die Zustände dieser KL-Lager habe ich nichts gehört und habe ich mir auch keine Vorstellungen machen können. Ich habe nicht gewusst, dass es bei meiner Dienstbehörde sogenannte verschärfte Vernehmungen gab. Die diffamierenden Bestimmungen zum Nachteil der Polen sind mir nicht bekannt gewesen.

Während des Judenpogroms im November 1938 befand ich mich in Berlin. Ich habe zunächst weder brennende Synagogen noch brennende Geschäfte gesehen. Erst später habe ich mehrere zerstörte Geschäfte gesehen. Aus Gesprächen im RSHA glaubte ich entnehmen zu können, dass dieses gegen die Zerstörungen eingestellt war.

In der Allgemeinen SS, in die ich im Jahre 1932 eingetreten war, habe ich nur den Dienstrang eines SSMannes gehabt. Mein letzter Dienstrang bei der Gestapo war Kriminal-Sekretär. Diese Beförderung erfolgte im Jahre 39. Dienstrangmässig war ich angegliedert als SS-Untersturmführer. Meine Familie befindet sich in Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. 10. Es ist die Wohnung meines Vaters. Meine Familie hält sich dort seit 2 Jahren auf. Meine eigene Wohnung war Steglitz, Berlinckestr. 10. Diese Wohnung ist 1946 beschlagnahmt, und zwar mit sämtlichem Mobiliar. Es wohnt dort eine mir unbekannt Familie. Meine Frau hat damals nur ganz wenige Sachen mitnehmen können.

V.G.U.

Hans Priess  
.....  
.....

2445 590

Landesrat, den 15.10.47  
2

Lebenslauf.

I. Geburt und Elternhaus:

Geboren am 2.1.1902 in Berlin.  
Vater: Julius Bürjes, Schuhmachermeister, 73 Jahre.  
Mutter: Marie geb. Skorzenski, Geb. 13.8.65. Verst. 45

II. Schulausbildung:

1908 - 1916 Volksschule in Berlin.  
1916 - 1919 Privatilehranstalt von Dir. F.N. Eckes, Berlin-Stegl.  
zwecks Vorbereitung zur Prüfung für die Ober-  
sekundareife.  
1919. Prüfung am Realgymnasium Berlin-Lankwitz .

III. Berufsausbildung:

1919 - 1931 Kaufm. Lehrling bei der Firma Rudolf Mosse  
(Annoncenexpedition - Verlag des Berl. Tagebl.)

IV. Beruflicher Werdegang:

1921 - 1923 Anzeigenexpedient bei der Ullstein A.G.  
(Berliner Morgenpost).  
1924 - 1927 Anzeigenakquisiteur der Berliner Morgenpost.  
1927 - 1933 Erwerbslos.  
1933 - 1937 Kriminalpolizei in Berlin als Hilfskriminalpolizei  
beamter. Nach Teilnahme eines Lehrganges auf der  
Polizeischule Brandenburg und bestandener Prüfung  
(1934) Kriminalassistent. Anwärter a.Pr. und spä-  
ter Kriminalassistent. Anwärter und Kriminalassist.  
Reichssicherheitshauptamt Berlin, ab 1938 Kriminal-  
Sekretär im Verwaltungsdienst.

V. Familienstand:

Seit Juni 1928 verheiratet mit Gertrud geb. Pankratz.  
1 Tochter, Ute, 16 Jahre.

VI. Politischer Werdegang:

a.) Vor 1933 : Auf Grund meiner langjährigen Erwerbslosigkeit sah  
ich mich gezwungen, mich mit den politischen Parteien  
zu beschäftigen. Insbesondere die von der NSDAP an-  
gekündigte Beseitigung der Erwerbslosigkeit gab, nach  
bald 5 jähriger Arbeitslosigkeit den Ausschlag, im  
Oktober 1931 Pg. zu werden. Zur gleichen Zeit trat  
ich in die SA-Reserve ein. Als SA-R-Mann wurde ich  
von der Ortsgruppe Fichtenberg, Berlin-Steglitz beauf-  
tragt, für den damals erkrankten Zellen-Obmann die  
Parteigelder einzuziehen.  
Nach Austritt aus der SA-Reserve und Niederlegung  
meines Aushilfspostens als Zellenobmann trat ich im  
Januar 1932 in die SS. ein. In meiner Eigenschaft als  
SS-Mann versah ich lediglich Wachdienst in den Räumen  
der SS-Gruppe Ost, Berlin, Potsdamerstrasse. In der  
SA-R, sowie in der Allgemeinen SS habe ich keinen  
Dienstgrad erreicht.  
b.) Nach 1933: Im Februar 1933 wurde ich von der SS-Gruppe Ost zur  
Kriminalpolizei kommandiert. Während meiner Tätigkeit  
bei der Polizei entfiel jeglicher SS-Dienst. 1937

E  
2

wurde ich zum RSHA versetzt. Meine Arbeit bestand  
strieren und Auswerten von Vorgängen, bezw. Anlegen  
Karteikarten. In der Zwischenzeit erfolgte meine formelle  
Überweisung von der SS zum SD.  
Auf Grund meines im November 1938 erhaltenen Polizeidienst-  
grades als Kriminalsekretär wurde mir gemäss Angleichungs-  
erlass der entsprechende SS-Dienstgrad, zuletzt am 20.4.39  
der eines SS-Ustuf. beigelegt.

c.) Nach 1939: Mit einer Ausnahme von April bis November 1939 erfolgten  
Abordnung nach Prag, habe ich während des ganzen Krieges  
meine oben bereits genannte Tätigkeit im RSHA ausgeübt.  
Diese Tätigkeit fand ihr Ende vor dem Einmarsch der russ.  
Truppen in Berlin.  
Im Zuge der allg. Auflösung verliess ich mit meiner Frau am  
23.4.45 Berlin in Richtung Mecklenburg.

#### VII. Militärischer Werdegang:

Nach Musterung 1939 Angehöriger der Ers.Res.II. Nicht  
Soldat gewesen. Von der Dienststelle UK-gestellt.

#### VIII. Nach der Kapitulation:

Anfang Mai 1945 befand ich mich mit meiner Frau und noch an-  
deren Flüchtlingen in einem kleinen Dorf an der Elbe gegen-  
über des links an der Elbe gelegenen Fleckens Bleckede. Von  
hier wurden wir von der amerikanischen Besatzungsmacht auf  
die im Umkreis liegenden Dörfer zwecks Arbeitsleistung ver-  
bracht. Im Zuge dieser Aktion kamen meine Frau und ich auf  
das Gut "Kogel" in der Nähe von Zarrentin i. Meckl.  
Mitte September 1945 sind meine Frau und ich nach Berlin  
zurückgekehrt.

Am 2.11.1945 wurde ich von der deutschen Polizei festgenommen  
und in das Civilian Detention Camp, Berlin-Lichterfelde-West  
eingeliefert.

28.11.1945 erfolgte Überführung mittels amerik. LKW nach dem  
Internment Camp 95 Ziegenhain. Bei diesem Transport überschlu-  
sch sich der LKW auf dem ich mich befand. 3 Personen wurden getö-  
tet, während ich zu den Verletzten gehörte. Die Folge: Gehirn  
verletzung, Gleichgewichtsstörungen verbunden mit Schwindel-  
anfällen, die z. Tt. im verstärkten Masse auftreten.

14.3.1946 Überführung von Ziegenhain nach Darmstadt.

19.7.1947 von Darmstadt nach Sandbostel.

#### IX. Besonderes:

Meine Familie befindet sich zur Zeit bei meinem Vater in  
Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. 10, (amerik. Sektor). Meine bis-  
herige Wohnung, Berlin -Steglitz, Berlinärkestr. 10 (2 Zimmer,  
Küche, Kammer) ist mit Möbeln beschlagnahmt und wird von einer  
mir unbekanntem Familie bewohnt.

Vermögen ist nicht vorhanden.

Meine Frau, sowie meine Eltern haben weder der Partei noch  
einer politischen Organisation angehört.

Nach meiner Entlassung aus der Internierung beabsichtige ich  
mich in Leer/Ostfriesland, Groningerstr. 99, bei meinem Vetter  
Heini Bürjes niederzulassen.

*Laus-Grings*

Polizeiabschnitt-LK. Leer  
- Sektionsdienst -  
Tgb. Nr. III-368/65  
=====

Leer, dem 24. 2. 65

3 P(R)

Urschriftlich

der Generalstaatsanwaltschaft  
bei dem Kammergericht

in Berlin

mit folgendem Bericht zurückgereicht:

Die Ermittlungen nach dem Aufenthalt des Hans Bürjes haben ergeben, dass der Genannte am 26. 1. 48 von Berlin-Steglitz nach Leer gekommen ist. Seine Wohnung war seinerzeit in Leer, Großstrasse 23, bei einer Fam. Rademacher. Am 6. 3. 38 hat sich Bürjes jedoch von Leer wieder abgemeldet. Sein jetziger Wohnort ist

2951 H o l t e r f e h n, Kreis Leer

Holterfehn ist eine kleine Landgemeinde, so dass eine Strassenbezeichnung bzw. Nr. der Wohnung nicht vorliegt. Zur Zeit übt der Genannte den Beruf als Anzeigenwerber einer Zeitung aus.

i. A.

*Dürschopf*

Polizeimeister

- Wf.*
- 1/ Frau GA. *Stewart* mit ob. Bitte um Eigenleistung ob. Kosten
  - 2/ Ws. alsdann

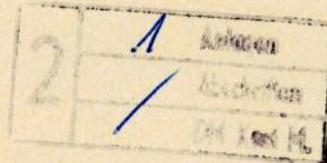
In 7. vgl.  
26/2. 65 Jk.

*Bl.* 26.2.65  
*St.*

*Wf.*  
mit Anlage die dem *Per. H.*  
Hans Bürjes (R 168)  
nehmen

*Bl.* 26.2.65  
*St.*

593



**Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht**

Gesch.-Nr.: 1 Js 1/65 (RSHA)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

~~I Berlin 19 (Charlottenburg), den ..... 19.....  
Amtsgerichtsplatz 1  
Fernruf 34 03 71 (968 .....)  
Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30—13.00 Uhr~~

An die  
Ortspolizeibehörde

295 Leer (Ostfriesl)

Polizeibereich Landkreis Leer	
Reg.-Bez. Aurich	
Eing.	22. 2. 1965
Az.	Jg 368765

In einem hier geführten Ermittlungsverfahren ist bekannt geworden, daß ein Hans Buerjes, geboren am 2. Januar 1902 in Berlin, früher wohnhaft gewesen in Berlin-Steglitz, Berlinickestraße 10, im Jahre 1947 die Absicht hatte, in Leer Wohnung zu nehmen, wo sein Vetter, Heini Bürjes, in der Groninger Straße 99 wohnte. Ich bitte um Auskunft, ob Hans Buerjes in Leer wohnt bzw. gewohnt hat und gegebenenfalls um Angabe seines derzeitigen Aufenthaltes, nach dem ich erforderlichenfalls auch den obengenannten Heini Bürjes zu befragen bitte.

Im Auftrage  
Schneider  
Assessor

Beglaubigt  
*Schneider*  
Justizangestellte

Staatsanwaltschaft  
bei dem Landgericht Hannover

Hannover, den 4. Februar 1965  
Volgersweg 65  
Fernruf: 1 61 71

2 AR 22/65

*Kein Vorgang! PB 168 (berh. Vorgang) sichern. E i l t !*

An die Staatsanwaltschaft bei dem ~~Land~~ <sup>Kammer</sup> Landgericht

1 B e r l i n

1. MRZ. 1965  
-1 MRZ. 1965

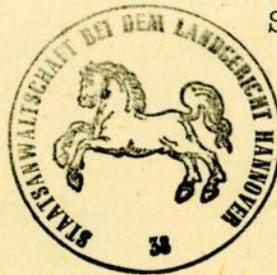
Betrifft: Überprüfung von früheren Angehörigen der Geheimen Staatspolizei

Von der Staatsanwaltschaft Hannover sind zahlreiche Versorgungsakten des Herrn Niedersächsischen Ministers des Innern in Hannover überprüft worden, die sich mit ehemaligen Angehörigen der Gestapo befassen (Anträge gem. Ges. zu Artikel 131 GG). Die Überprüfungen sind vorgenommen worden, um rechtzeitig vor dem Ablauf der Verjährungsfrist für die Strafverfolgung etwaige Maßnahmen zu ermöglichen.

Aus den Akten der unten genannten Person ergibt sich, daß sie bei Dienststellen tätig gewesen ist, die an NS-Gewalttaten beteiligt gewesen sein könnte. Ich teile die - von hier aus nicht überprüften - Angaben zur etwaigen weiteren Veranlassung (Benennung als Beschuldigter oder als Zeuge) vorsorglich mit.

Az. d. Nds.MdI.: III/9 (5) 20.70.00 - 2071/51  
Name: B ü r j e s  
Vorname: Hans  
Geburtstag: 2. 1. 1902  
Geburtsort: Berlin  
Anschrift: Ihrhove Krs. Leer, Großwolderstraße 185  
Dienstgrad: Kriminalsekretär  
Von :... 1937 ..... bis März 1939 bei: RSHA Amt IV  
Von : ~~Nov~~ März 1939 ..... bis Nov. 1939 bei: BdS Prag  
Von : ..... bis ..... bei: .....  
SS-Dienstgrad: SS-Untersturmführer.

Hoenisch  
Staatsanwalt



Beglaubigt  
*Wulker*  
Justizangestellte

1 AR (RSHA) 35 / 60

V.

✓  
1) Als AR-Sache eintragen.

2) Vermerk: Der Betroffene ist als Beschuldigter für folgende Verfahren erfaßt:

1. J. 4164 ..... (RSHA) ..... (Stapo-  
leit. Bln.)  
1. J. 1165 ..... (RSHA) ..... (RSHA)  
..... (RSHA) ..... (RSHA)  
..... (RSHA) ..... (RSHA)  
..... (RSHA) ..... (RSHA)

✓  
sein Aufenthalt ist ermittelt. Spruchkammerakten sind ausgewertet  
Es ist daher in dieser Sache nichts weiter zu veranlassen.

3) Als AR-Sache wieder austragen.

4) Kenn OStA lesen m.d.B. um fgt.

Berlin, den 26.4.66

lbi.

35760  
Vfg.

1. Vermerk:

- a) Nach dem Ermittlungsstand zur Zeit der Abfassung des Einleitungsvermerkes vom 18. Dezember 1964 wurden die noch lebenden ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1, IV D 2, IV D 3 und IV D 4 (ab April 1944: IV B 2 c, IV B 2 b, IV B 2 a und IV B 1 a/b) für verdächtig angesehen, an der Deportation und Ermordung der Juden aus dem Protektorat, der Slowakei, Serbien, Kroatien und den übrigen Gebieten des ehemaligen Jugoslawien, Griechenland (IV D 1), dem Generalgouvernement (IV D 2), Norwegen, Dänemark, Frankreich, Niederlande, Belgien und Luxemburg (IV D 4), ausländischer und staatenloser Juden generell (IV D 1 bis IV D 4) sowie emigrierter Juden (IV D 3) im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" mitgewirkt zu haben. Diese Personengruppe wurde deshalb in den Kreis der im Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) Beschuldigten einbezogen. Die inzwischen geführten weiteren Ermittlungen haben jedoch einen zur Erhebung der öffentlichen Klage hinreichenden Tatverdacht gegen die ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4, soweit ihre Tätigkeit im Zusammenhang mit der "Endlösung" bei diesen Referaten in Frage steht und sie nicht Leiter oder stellvertretender Leiter der Gruppe IV D gewesen sind, nicht ergeben.
- b) Die Einbeziehung der ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4 in den Kreis der Beschuldigten beruht im wesentlichen auf der Verfügung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD (kurz: Cds) - IV B 4 b - 2686/42 - vom Januar 1943 betreffend die Behandlung von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit (allgemein). Die Verfügung enthält 3 Erlassentwürfe des Cds, durch die Juden ausländischer Staatsangehörigkeit im ehemaligen Reichsgebiet einschließlich Protektorat, im Generalgouvernement und in den von Deutschland besetzten oder beeinflussten Ost-, Süd-, und Westgebieten sowie staatenlose Juden dem Deportations-

maßnahmen unterworfen werden sollten. Am Ende dieser Verfügung - einen Originaldokument aus dem ehemaligen Referat IV 34 des RSHA - sind in einer besonderen Mitzeichnungsspalte die Stellen aufgeführt, die die Verfügung zu zeichnen bzw. mitzuzeichnen hatten, nämlich das Auswärtige Amt sowie mehrere Gruppen oder Referate des RSHA.

Optisch stellt sich die Mitzeichnungsspalte wie folgt dar:

Ausw. Amt	II B 4	II A 5	II A 2	IV D	IV B 4 a	IV B 4 b
-----------	--------	--------	--------	------	----------	----------

Aus dieser Anordnung ergibt sich, daß, soweit einzelne Referate des RSHA zu zeichnen, bzw. mitzuzeichnen hatten, diese in der Mitzeichnungsspalte jeweils gesondert aufgeführt sind, nämlich die Referate II B 4, II A 5 und II A 2. Da beim Referat IV B 4 beide Unterabteilungen - a und b - zu zeichnen hatten, sind beide Unterabteilungen in der Spalte gesondert aufgeführt. Die sogenannten "Länderreferate" - IV D 1 bis IV D 4 - sind dagegen nicht in der Mitzeichnungsspalte einzeln angegeben. Aufgeführt ist dort lediglich die Gruppe IV D. Das bedeutet aber, daß nur die Gruppe IV D mitzuzeichnen hatte, nicht die Referate IV D 1 bis IV D 4. Hätten diese Referate mitzeichnen sollen, dann wären sie nach dem aus der Anordnung der Spalte erkennbaren System dort auch besonders aufgeführt worden, wie der Vergleich mit II A 5 und II A 2 ergibt. Diese beiden Referate sind einzeln aufgeführt, nicht dagegen die Gruppe II A. Das bedeutet, daß nicht etwa die Gruppe II A, sondern lediglich die Referate II A 2 und II A 5 mitzuzeichnen hatten. Bereits aus dem Dokument selbst ergibt sich mithin eindeutig, daß die einzelnen "Länderreferate (IV D 1 bis IV D 4) die Erlassentwürfe nicht mitzuzeichnen hatten.

Dieses Ergebnis wird durch die Angaben einer Reihe von Beschuldigten und Zeugen bestätigt. Keiner der bisher im vorliegenden

Verfahren oder in den anderen hier anhängigen Ermittlungsverfahren vernommenen zahlreichen ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4 kann sich daran erinnern, die Verfügung - IV B 4 b - 2686/42 vom Januar 1943 oder Verfügungen ähnlicher Art zu Gesicht bekommen zu haben. Keiner der Zeugen, die den Referaten IV D 1 bis IV D 4 angehörten, erinnert sich daran, damals mit Judenangelegenheiten befaßt gewesen zu sein.

In gleicher Weise haben sich die Beschuldigten Dr. R a n g und Dr. J o n a k - dieser bei seiner informatorischen Befragung - eingelassen. Beide haben mit Bestimmtheit erklärt, daß nach der Anordnung der Mitzeichnungsspalte mit Sicherheit nur die Gruppe IV D und nicht die einzelnen Referate dieser Gruppe mitzuzeichnen hatten. Andernfalls wären die Referate nach dem damals beim RSHA üblichen Verfahren gesondert und ausdrücklich in der Spalte aufgeführt worden.

Damit steht fest, daß die Verfügung IV B 4 b - 2686/42 - vom Januar 1943 nicht von den Referaten IV D 1 bis IV D 4 mitgezeichnet wurde. Eine Mitwirkung am Mord durch die ehemaligen Angehörigen dieser Referate läßt sich deshalb insoweit (Deportationen von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit sowie staatenloser Juden) nicht feststellen.

- c) Die Ermittlungen haben auch keinerlei Anhaltspunkte dafür erbracht, daß die ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4 bei anderen Gelegenheiten an der Deportation und Ermordung von Juden mitgewirkt haben.

Alle bisher im vorliegenden oder in den anderen bei der Arbeitsgruppe RSHA anhängigen Ermittlungsverfahren als Zeugen oder Beschuldigte vernommenen ehemaligen Angehörigen der Referate IV D 1 bis IV D 4 haben erklärt, sie seien niemals mit Angelegenheiten betreffend die Deportation und Ermordung von Juden befaßt worden.

- f) Außer den ehemaligen Angehörigen der einzelnen "Länderreferate" wurden auch die jeweiligen Leiter der Gruppe IV D und ihre jeweiligen Stellvertreter für verdächtig angesehen, an der "Endlösung" beteiligt gewesen zu sein. Eine strafbare Teilnahme am Mord ist jedoch nach dem vorstehend Erörterten den jeweiligen Gruppenleitern IV D und ihren Stellvertretern insoweit nicht nachzuweisen, als ihre gesamte über die Mitzeichnung der Verfügung des Cds IV B 4 b - 2686/42 - vom Januar 1943 hinausgehende Tätigkeit in Frage steht. Denn es konnten keinerlei konkrete Anhaltspunkte dafür ermittelt werden, daß die Gruppenleiter IV D oder ihre Stellvertreter in anderen Fällen an der Deportation und Ermordung von Juden mitgewirkt haben.

Das Verfahren ist daher weiterhin gegen alle Leiter und stellvertretenden Leiter der Gruppe IV D, die diese Stellungen nicht in der Zeit vom Januar bis zum 5. März 1943 (dem Datum, unter dem die in der Verfügung vom Januar 1943 entworfenen Erlasse dann - unter dem Aktenzeichen IV B 4 b - 2314/43 g (82) - erschienen) bekleideten, mangels Beweises einzustellen. Das gilt auch für den Beschuldigten Dr. Gustav . J o n a k . Denn dieser gehörte seit etwa Anfang August 1942 dem RSHA nicht mehr an.

- g) Leiter der Gruppe IV D war zu der Zeit, als die Verfügung IV B 4 b - 2686/42 vom Januar 1943 dem Gruppenleiter IV D zur Mitzeichnung zugeleitet worden sein muß (Januar bis Anfang März 1943), der Beschuldigte Gustav Adolf N o s s k e . N o s s k e hat sich in seiner insoweit verantwortlichen Vernehmung vom 22. November 1966 dahin eingelassen, er sei unter anderem auch wegen seiner Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung" als Angehöriger des RSHA in Nürnberg angeklagt und verurteilt worden; er dürfe daher insoweit auf Grund der Überleitungsverträge durch deutsche Gerichte heute nicht mehr verfolgt werden. Ob das zutrifft, muß durch weitere Ermittlungen geprüft werden. Das Verfahren gegen N o s s k e kann deshalb beim gegenwärtigen Stand

der Ermittlungen nicht eingestellt werden.

N o s s k e hat sich - insoweit in seiner Vernehmung vom 22. November 1966 dann als Zeuge - zwar dahin eingelassen, er könne sich nicht erinnern, die Verfügung vom Januar 1943 mitgezeichnet zu haben; eine Mitzeichnungsspalte wie die in der Verfügung vom Januar 1943 habe er beim RSHA nie gesehen; denkbar sei es, daß etwa der Amtschef IV die Mitzeichnungsspalte handschriftlich geändert und die Verfügung den einzelnen Länderreferaten direkt zur Mitzeichnung zugeleitet habe (jedoch nicht den ihm N o s s k e - unterstellten Referaten IV D 3 und IV D 5, da diese ausschließlich rezeptive Aufgaben wahrgenommen hätten).

Diese Einlassung N o s s k e 's erscheint jedoch nicht glaubhaft. Sie zeigt erkennbar N o s s k e 's Bestreben, die Verantwortung von sich abzuwälzen und ist schon deshalb nicht geeignet, das oben Wörterte zu widerlegen. N o s s k e ist mithin, da er auch in der Zeit zwischen Januar und Anfang März 1943 Gruppenleiter IV D war, weiterhin erheblich verdächtig, die Verfügung IV B 4 b - 2686/42 - von Januar 1943 mitgezeichnet zu haben.

- b) Als Mitzeichner der Verfügung vom Januar 1943 käme auch der damalige Stellvertreter des Gruppenleiters IV D für den Fall, daß N o s s k e an der Zeichnung verhindert gewesen sein sollte, in Betracht. Es konnte aber nicht festgestellt werden, daß N o s s k e in der fraglichen Zeit überhaupt einen zeichnungsberechtigten Stellvertreter hatte. Zwar war ab Januar 1943 dem Gruppenleiter IV D der Beschuldigte Dr. R a n g zugeteilt. Dieser hat sich in seiner verantwortlichen Vernehmung vom 2. November 1966 jedoch dahin eingelassen, er sei von Januar bis Juli 1943 lediglich zur informatorischen Einarbeitung dem damaligen Gruppenleiter IV, N o s s k e, zugeteilt gewesen, um sich so auf die spätere Übernahme der Gruppe IV D als Gruppenleiter vorbereiten zu können. Er habe in dieser

Zeit von N o s s k e zwar in der Regel alle Vorgänge, die bei diesem durchliefen, zur Kenntnis vorgelegt erhalten, jedoch bis Juli 1943 nie selbst eine Sache gezeichnet. Denn er sei nicht zeichnungsberechtigt gewesen, sondern habe sich lediglich informatorisch einarbeiten sollen. Diese Einlassung kann dem Beschuldigten Dr. R a n g nicht mir der erforderlichen Sicherheit widerlegt werden. Denn Anhaltspunkte dafür, daß Dr. R a n g mindestens von Januar bis Anfang März 1943 über bloße informatorische Einarbeitung hinaus zeichnungsberechtigter Stellvertreter des Gruppenleiters IV D war, haben sich nicht ergeben und sind auch nicht ersichtlich. Das Verfahren gegen Dr. R a n g ist daher ebenfalls mangels Beweises einzustellen.

2.) Aus den Gründen des Vermerks zu Ziffer 1.) dieser Verfügung wird das Ermittlungsverfahren gegen

a) den Beschuldigten

A n d e r s, Karl, (Pa 18) - IV D 3 -  
insoweit, als ihm seine Tätigkeit im früheren Referat IV D 3 vorgeworfen wird, nunmehr also endgültig eingestellt. (Soweit A n d e r s als ehemaliger Angehöriger des Judenreferates IV B 4 - IV A 4 d tätig wurde - ist das Verfahren bereits durch Verfügung vom 8. Juni 1967 eingestellt worden ).

b) Gegen folgende Beschuldigte wird das Ermittlungsverfahren aus den Gründen zu Ziffer 1.) dieser Verfügung in vollem Umfang eingestellt:

1. Baatz, Bernhard (Pb 3) - IV D 2, 3, 4
2. Baberske, Johannes (Pb 4) - IV D 3
3. Betz, Ferdinand (Pb 68) - IV D 2
4. Boese, Wilhelm (Pb 228) - IV D 4
5. Breitenfeld, Ulrich (Pb 125) - IV D 2
6. Bürjes, Hans (Pb 168) IV D 4
7. Dr. Burg, Richard (Pb 163) - IV D 1, 4
8. Carl, Walter (Pc 2) - IV D 4
9. Dr. Deumling, Joachim (Pd 15) - IV D 2

10. Doll, Marcel (Pd 78) - IV D 4
11. Dorbandt, Karl (Pd 34) - IV D 1
12. Dressel, Paul (Pd 42) - IV D 4
13. Dubiel, Adolf (Pd 44) - IV D 2
14. Eichmann, Heinrich (Pe 24) - IV D 4
15. Göpfert, Alfred (Pg 28) - IV D 3
16. Havemann, Otto (Ph 188) - IV D 4
17. Hayn, Wilhelm (Ph 54) - IV D 3
18. Heuss, Otto (Ph 287) - IV D 1
19. Dr. Hoffmann, Karl-Heinz (Ph 141) - IV D 4
20. Dr. Höner, Heinz (Ph 120) - IV D 4
21. Jahn, Fritz (Pj 18) - IV D 3
22. Dr. Jonak, Gustav -(Pj 33) - IV D 1, 2, 3, 4
23. Kempf, Herbert (Pk 27) - IV D 3
24. Königshaus, Franz (Pk 93) - IV D 1
25. Kowal, Günter (Pk 111) - IV D 4
26. Legath, Hans (Pl 24) - IV D 3
27. Leppin, Walter (Pl 44) - IV D 1
28. Dr. Lettow, Bruno (Pl 46) - IV D 1
29. Lewe, Ewald (Pl 48) - IV D 2
30. Lischka, Kurt (Pl 58) - IV D 1
31. Mehl, Gerhard (Pm 34) - IV D 3
32. Meyer, Walter (Pm 56) - IV D 2
33. Neukirchner, Helmut (Pm 68) - IV D 4
34. Neumann, Gregor (Pn 18) - IV D 3
35. Minake, Fritz (Pn 76) - IV D 1
36. Paulik, Paul (Pp 13) - IV D 4
37. Pilling, Albin (Pp 36) - IV D 3
38. Dr. R a n g, Friedrich (Pr 13) - IV D 1, 2, 3, 4
39. Scheffels, Albert (Psch 20) - IV D 4
40. Schmidt, Walter (Psch 163) - IV D 3
41. Schröder, Erich (Psch 180) - IV D 3
42. Schultze, Heinz (Psch 240) - IV D 3
43. Schumacher, Arnold (Psch 143) - IV D 3
44. Seibold, Fritz (Ps 26) - IV D 4
45. Stark, Walter (Pst 6) - IV D 4
46. Steffen, Paul (Pst 9) - IV D 3
47. Thiedeke, Franz (Pt 18) - IV D 1
48. Thomsen, Harro, (Pt 24) - IV D 2

- 49. Weiler, Mathias (Pw 37) - IV D 2
- 50. Dr. Weinmann, Erwin (Pw 40) - IV D 1, 2, 3, 4
- 51. Wieschendorf, Bodo (Pw 79) - IV D 3 -
- 52. Wintzer, Rudolf (Pw 93) - IV D 2 -
- 53. Wolff, Hans-Helmut (Pw 111) - IV D 3, 4
- 54. Zimmat, Fritz (Pz 21) - IV D 3

3.) Herrn Leiter der Arbeitsgruppe mit der Bitte

- a) um gefl. Kenntnisnahme von Ziffer 1.) sowie um
- b) Gegenzeichnung hinsichtlich Ziffer 2a u. 2 b

Hdz. Severin  
OSTA. 28.7.67

4.) -o. 17) pp.

Berlin, den 19. Juli 1967

Hölzner  
Staatsanwalt

1 Js 4/64 (RSHA)

v.

1AR 35/66

1) Vermerk:

Gegen die Beschuldigten

- 1) Dr. Emil B e r n d o r f (Nr. 2),  
geb. am 1. 12. 1892 in Berlin,  
wohnhaft in Göttingen, Flüthenweg 7,
- 2) Dr. Rudolf B i l f i n g e r (Nr. 107),  
geb. am 20. 5. 1903 in Eschenbach,  
wohnhaft in Stuttgart W, Reinsburger Straße 51 b,
- 3) Wilhelm B o e s e (Nr. 133),  
geb. am 12. 4. 1897 in Köln,  
wohnhaft in Rodenkirchen b.Köln, Friedrich-Ebert-Str.7,
- 4) Gerhard B o n a t h (Nr. 20),  
geb. am 27. 10. 1900 in Thorn,  
wohnhaft in Berlin 31, Güntzelstr. 60,
- 5) Walter B r a n d e n b u r g (Nr. 3),  
geb. am 30. 4. 1914 in Osnabrück,  
wohnhaft in Berlin 31, Bundesallee 31a,  
zweiter Wohnsitz: Bielefeld, Am Wellenkotten 8,
- 6) Hans B ü r j e s (Nr. 135),  
geb. am 2. 1. 1902 in Berlin,  
wohnhaft in Holterfehn Nr. 72a Krs. Leer,
- 7) Dr. Richard B u r g (Nr. 127),  
geb. am 20. 9. 1908 in Düsseldorf,  
wohnhaft in Düsseldorf, Drakestr. 3,
- 8) Walter C a r l (Nr. 136),  
geb. am 2. 7. 1902 in Demmin,  
wohnhaft in Niendorf/Ostsee, Strandstr. 48,
- 9) Richard D i d i e r (Nr. 22),  
geb. am 29.10. 1903 in München,  
wohnhaft in München 42, Stürzerstr. 20,
- 10) Marcel D o l l (Nr. 137),  
geb. am 12. 2. 1910 in Paris,  
wohnhaft in Bad Godesberg, Im Meisengarten 57,
- 11) Karl D o r b a n d t (Nr. 128),  
geb. am 28. 6. 1901 in Dresden,  
Aufenthalt nicht bekannt,
- 12) Paul D r e s s e l (Nr. 138),  
geb. am 22. 3. 1885 in Wettin,  
Aufenthalt nicht bekannt,
- 13) Heinrich E i c h m a n n (Nr. 139),  
geb. am 8. 10. 1902 in Flensburg,  
wohnhaft in Pinneberg, Schenefelder Landstr. 61,

- 14) Rudolf F u m y (Nr. 6),  
geb. am 25. 3. 1900 in München,  
wohnhaft in Vatterstetten Gde. Parsdorf,
- 15) H a a s (Nr. 140),  
weitere Personalien und Aufenthalt nicht bekannt,
- 16) Otto H a v e m a n n (Nr. 141),  
geb. am 18. 7. 1902 in Dossow,  
wohnhaft in Berlin 42, Friedrich-Franz-Str.32,
- 17) Otto H e u s s (Nr. 129),  
geb. am 3. 11. 1904 in Neuwied,  
wohnhaft in Gießen, Röderring 26,
- 18) Dr. Heinz H ö n e r (Nr. 142),  
geb. am 23. 10. 1908 in Heipka/Lippe,  
wohnhaft in Hamburg 1, Besenbinderhof 31,
- 19) Dr. Karl-Heinz H o f f m a n n (Nr. 143),  
geb. am 14. 2. 1912 in Duisburg,  
wohnhaft in Koblenz, Gymnasialstr. 10,
- 20) H o r s c h (Nr. 153),  
weitere Personalien und Aufenthalt nicht bekannt,
- 21) Dr. Gustav J o n a k (Nr. 7),  
geb. am 23. 5. 1903 in Ölsnitz,  
wohnhaft in Nürtingen, Limburgweg 12,
- 22) Helmut J u n g n i c k e l (Nr. 72),  
geb. am 24. 1. 1899 in Eisleben,  
wohnhaft in Berlin 46, Eiswaldstr. 7e,
- 23) Dr. Günther K n o b l o c h (Nr. 32),  
geb. am 13. 5. 1910 in Breslau,  
wohnhaft in Redwitz a.d.Rottach, Unterlangenstadter Str.46,
- 24) Karl-Heinz K o s m e h l (Nr. 76),  
geb. am 19. 4. 1911 in Berlin,  
wohnhaft in Berlin 36, Bergmannstr. 111,
- 25) Günter K o w a l (Nr. 144),  
geb. am 7. 1. 1913 in Berlin,  
wohnhaft in Osterrode/Harz, Igelweg 2,
- 26) Otto K r a b b e (Nr. 34),  
geb. am 2. 4. 1893 in Hamburg,  
wohnhaft in Hamburg 80, Binnenfeldredder 42,
- 27) Theodor K r u m r e y (Nr. 35),  
geb. am 12. 4. 1899 in Mittenwalde,  
wohnhaft in Hannover, Ritter-Brüning-Str. 20,
- 28) Paul K u b s c h (Nr. 36),  
geb. am 18. 1. 1898 in Oessig Krs. Guben,  
wohnhaft in Langelsheim, Braunschweiger Straße 15,

- 29) K ü h n (Nr. 124),  
weitere Personalien und Aufenthalt nicht bekannt,
- 30) Walter L e p p i n (Nr. 130),  
geb. am 30. 11. 1902 in Kyritz,  
wohnhaft in Berlin-Tegel, Alt Tegel 5,
- 31) Dr. Bruno L e t t o w (Nr. 131),  
geb. am 19. 1. 1910 in Calbe/Saale,  
wohnhaft in Kulmbach, Alte Marter 7,
- 32) Kurt L i s c h k a (Nr. 122),  
geb. am 16. 8. 1909 in Breslau,  
wohnhaft in Köln-Holweide, Bergisch-Gladbacher Straße 554,
- 33) Helmut N e u k i r c h n e r (Nr. 145),  
geb. am 30. 11. 1904 in Dresden,  
Aufenthalt nicht bekannt,
- 34) Gustav-Adolf N o B k e (Nr. 9),  
geb. am 29. 12. 1902 in Halle,  
wohnhaft in Düsseldorf, Rosenstr. 18,
- 35) Reinhold O b e r s t a d t (Nr. 40),  
geb. am 6. 4. 1907 in Wehlau,  
wohnhaft in Krefeld, Neuer Weg 111,
- 36) Paul P a u l i k (Nr. 146),  
geb. am 15. 3. 1889 in Eutrich,  
Aufenthalt nicht bekannt,
- 37) Albin P i l l i n g (Nr. 149),  
geb. am 22. 2. 1910 in Gießen,  
wohnhaft in Düsseldorf, Jülicher Straße 47,
- 38) Dr. Friedrich R a n g (Nr. 10),  
geb. am 9. 4. 1899 in Grottau,  
wohnhaft in Göttingen, Brauweg 19,
- 39) Albert R e i p e r t (Nr. 111),  
geb. am 7. 6. 1907 in Grafenstein,  
wohnhaft in Bad Godesberg, Akazienweg 5,
- 40) Walter R e n d e l (Nr. 96)  
geb. am 17. 11. 1903 in Schöbendorf,  
wohnhaft in Bad Segeberg, Falkenburger Straße 97d,
- 41) Richard R o g g o n (Nr. 45),  
geb. am 17. 1. 1895 in Griesen,  
wohnhaft in Paderborn, Geroldstr. 18,
- 42) Kurt R o s e (Nr. 125),  
geb. am 31. 5. 1913 in Menteroda,  
wohnhaft in Trippstadt, Neuhofstr. 4,
- 43) Heinrich R o t h m a n n (Nr. 112),  
geb. am 15. 2. 1908 in Mainz,  
wohnhaft in Oker/Harz, Höhlenweg 18,

- 44) Albert S c h e f f e l s (Nr. 147),  
geb. am 28. 7. 1901 in Groß-Fischbach,  
Aufenthalt nicht bekannt,
- 45) Walter S c h m i d t (Nr. 46),  
geb. am 11. 10. 1899 in Hamburg,  
Aufenthalt nicht bekannt,
- 46) Otto S c h u l z (Nr. 47),  
geb. am 14. 1. 1903 in Allenstein,  
wohnhaft in Köln-Flittard, Semmelweißstr. 80,
- 47) Fritz S e i b o l d (Nr. 48),  
geb. am 8. 9. 1909 in München,  
wohnhaft in München, Minerviusstr. 7,
- 48) Kurt S p i e c k e r (Nr. 120),  
geb. am 27. 7. 1913 in Friedheim,  
Aufenthalt nicht bekannt,
- 49) Walter S t a r k (Nr. 148),  
geb. am 30. 9. 1906 in Bergen,  
wohnhaft in Elmshorn, Jürgenstr. 5,
- 50) Paul S t e f f e n (Nr. 150),  
geb. am 13. 9. 1881 in Neutessin,  
Aufenthalt nicht bekannt,
- 51) Franz T h i e d e k e (Nr. 51),  
geb. am 26. 6. 1893 in Milonka,  
Aufenthalt nicht bekannt,
- 52) W o l f (Nr. 151),  
weitere Personalien und Aufenthalt nicht bekannt,
- 53) Hans-Hellmuth W o l f f (Nr. 123),  
geb. am 2. 2. 1910 in Wiehl,  
wohnhaft in Ratingen, Hubertusstr. 1,  
zweiter Wohnsitz: Büderich b. Düsseldorf, Schillerstr. 9,
- 54) Fritz Z i m m a t (Nr. 152),  
geb. am 2. 7. 1908 in Kiel,  
wohnhaft in Kiel, Klosterkirchhof 7 - 9

sind noch weitere, zum Teil umfangreiche staatsanwaltschaftliche Ermittlungen erforderlich. Um den Abschluß des Verfahrens gegen die übrigen Beschuldigten nicht zu verzögern, erscheint es zweckmäßig, diese Ermittlungen in einem besonderen Verfahren weiterzuführen.

- 2) Das Verfahren gegen die im Vermerk zu 1) genannten 54 Beschuldigten wird abgetrennt.
  
- 3) Das abgetrennte Verfahren unter 1 Js 5/67 (RSHA) neu eintragen.
  
- 4) bis 7) pp.

Berlin, den 11. Dezember 1967

gez. Bilstein  
Staatsanwältin

Abschrift

1 Js 5/67 (RSHA)

V.

1. Vermerk:

Der Beschuldigte

Hans B ü r j e s ,  
geb. am 2. 1. 1902 in Berlin,  
wohnhaft in 2951 Holterfehn Nr. 41 Kr. Leer,

hat in dem 1947/48 gegen ihn geführten Spruchkammerverfahren  
12 Sp Ls 74/47 Stade angegeben, er sei von 1940 bis Kriegsende  
als Kriminalsekretär in der Registratur und Kartei des "Frankreich-  
Referats" des RSHA tätig gewesen. Diese Angaben werden durch das  
bisherige Ergebnis der Ermittlungen bestätigt.

Der Beschuldigte ist in den Telefonverzeichnissen des RSHA für Mai 1942  
und Juni 1943 sowie in der Ostliste als KS im Referat IV D 4 (Be-  
setzte Westgebiete) und in der Seidel-Aufstellung als SS-Untersturm-  
führer im Referat IV B 1 a (ab 1. 4. 1944: Besetzte Gebiete Frankreich  
und Belgien) verzeichnet. Über seine Tätigkeit in diesem Referat konnten  
bisher nur die Zeuginnen N i t z und H e n d r i c h s Angaben machen.  
Beide Zeuginnen bekunden, daß der Beschuldigte nur in der Registratur  
bzw. mit untergeordneten Arbeiten beschäftigt gewesen sei. Anhaltspunkte  
dafür, daß der Beschuldigte als Sachbearbeiter an Entscheidungen in  
"Sonderbehandlungsfällen" beteiligt war, haben sich nicht ergeben.  
Falls Exekutionsvorgänge in der Registratur durch seine Hand gegangen  
sein sollten, könnte dem Beschuldigten nicht nachgewiesen werden, daß  
er von dem Inhalt der einzelnen Akten Kenntnis genommen und seine Arbeit  
in dem Bewußtsein und mit dem Willen ausgeübt hat, eine als Mord straf-  
bare Haupttat zu fördern.

Bl.XI/31,  
XII/49  
d.A.

- 2. Das Verfahren gegen den Beschuldigten B ü r j e s wird aus den  
Gründen des Vermerks zu 1) gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt.
- 3. - 7. pp.

Berlin, den 11. August 1969

Bilstein  
Erste Staatsanwältin

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

z.Zt. Leer, den 1. September 1969

Az. 1 Js 5/67 (RSHA)

Gegenwärtig:

E.StA in Bilstein  
Vernehmende

JA. Harms  
Protokollführerin

Vorgeladen erscheint im Dienstgebäude des Amtsgerichts Leer  
der Rentner

Johann Hans Bürjes,  
geb. am 2.1.1902 in Berlin,  
wohnh. in 2951 Holterfehn Nr. 41.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut  
gemacht u. gem. § 55 StPO belehrt. Er erklärte, daß er mit  
keinem früheren Angehörigen des RSHA verwandt oder verschwä-  
gert sei. Sodann machte er folgenden Angaben:

Nach dem Besuch eines Realgymnasiums war ich zunächst <sup>in die</sup> kauf-  
männische Lehre gegangen bei der Firma Rudolf Mosse in Berlin  
- Zeitungsverlag - .Anschließend <sup>bin ich</sup> tätig gewesen bei der Firma  
Ullstein bis etwa 1927. In der Folgezeit war ich in keinem  
festen Arbeitsverhältnis, sondern arbeitete als freier Anzeigen-  
vertreter. Im Jahre 1932 bewarb ich mich bei der Kriminal-  
polizei u. wurde et<sup>wa</sup> im Februar 1932- 1933 einberufen. Ich war  
zunächst bei der Abteilung Ia (politische Polizei) tätig u.  
wurde mit dieser Abteilung in das Geheime Staatspolizeiamt  
übernommen. Im Gestapa war ich in verschiedenen Referaten  
tätig. Wenige Im Frühjahr 1939 wurde ich zur Stapoleitstelle  
Prag kommandiert. Dort war ich bis etwa Oktober 1939 im  
Schutzhaftdezernat tätig. Anschließend bin ich wieder nach  
Berlin, zurückversetzt worden. Ich war hier im Referat für  
Homosexuelle beschäftigt u. wurde nach einiger Zeit - den  
genauen Zeitpunkt kann ich nicht mehr angeben - in das Referat

sie gehörten zur Gruppe D. In Lichterfelde hatte ich ein gemeinsames Zimmer mit dem damaligen KOS Dressel, den ich auf Bild 15, der mir heute vorgelegten Lichtbildmappe, erkannt habe. Herr Dressel verrichtete ähnliche Arbeiten wie ich. Später ist die Dienststelle nach Wulkow vor Küstrin verlagert worden. An den Zeitpunkt kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich erinnere mich aber auch nicht daran, daß das Dienstgebäude in Lichterfelde durch Bombenangriff zerstört worden wäre. Mir ist heute gesagt worden, daß dies am 23./24. August 1943 geschehen sei. Mir war bisher davon nichts bekannt. Ich nehme deshalb an, daß wir schon vor diesem Zeitpunkt nach Wulkow ~~Da~~ verlagert worden sind. Ich meine auch, daß das ganze Referat dorthin ausgelagert war. Zu den mir vorgehaltenen Standortverzeichnissen, in denen als Dienstsitz des Referats im Dezember 1943 das Gebäude Wilhelmstraße bzw. für das Lager Wulkow anderer Referate angegeben sind, kann ich nichts sagen.

In Wulkow sind wir bis etwa April 1945 geblieben. Nach Vor einem drohenden russischen Angriff sind wir nachts mit Lastwagen nach Berlin zurückgekehrt. Dort erhielt ich einen Marschbefehl<sup>1</sup> nach Schwerin. ~~Das~~ Als ich kurz vor Schwerin war, wurde Schwerin von amerikanischen Truppen besetzt. Ich habe mich zu einem in der Nähe gelegenen Gut durchgeschlagen u. dort in der Folgezeit gearbeitet bis ich im November 1945 nach Berle~~-in~~ zurückkehrte u. hier kurze Zeit später festgenommen wurde.

Noch vor meiner Versetzung nach Prag wurde ich zum Kriminalsekretär ernannt. Gleichzeitig erhielt ich den Angleichungsdienstgrad eines SS-Untersturmführers. Bis Kriegsende bin ich nicht mehr befördert worden.

Auf die Frage nach früheren Arbeitskollegen kann ich nur - außerdem bereits o.erw. Herm Dressel<sup>el</sup> - den KOS~~-oder~~ ~~KI-Arno~~ KS Arno Eckard nennen, der aber schon 1937 verstorben ist.

Den Referatsleiter Dr. Hoffmann habe ich ebenfalls bereits erwähnt. Möglicherweise vor ihm war mein direkter Chef der damalige Regierungsrat Fehlis, der später nach Norwegen versetzt wurde.

Der damalige Regierungsrat u. SS-Sturmanführer Baatz ist mir erinnerlich. Ich habe aber mit Sicherheit nie unter ihm gearbeitet. Meiner Erinnerung nach war er Referatsleiter für Fremdarbeiter. Ich habe ihn als etwas arrogant im Gedächtnis, kann aber e sonst weder über seine Tätigkeit noch über seine persönliche Einstellung Angaben machen.

~~Die verschiedenen Leiter der Gruppe IV D sowie die Leiter~~

Dr. Hoffmann, den ich auf Bild 25 der Lichtbildmappe erkenne, war sehr nett u. ein Spaßvogel. Ob er das Referat bis Kriegsende geleitet hat, u. ob er mit im Lager Wulkow war, weiß ich nicht mehr. Nachdem mir vorgehalten ~~wird~~<sup>ist</sup>, daß Dr. Hoffmann zum BbS Paris versetzt worden sei, erinnere ich mich daran wieder. Ich kann aber weder den Zeitpunkt noch den Nachfolger Dr. Hoffmanns nennen. Der mir in diesem Zusammenhang genannte Name Dr. Höner ist mir dunkel in Erinnerung, aber ich weiß nicht, in welchem Zusammenhang. Möglicherweise war Dr. Höner in Wulkow. Ich bin aber nicht sicher.

Die Namen der verschiedenen Leiter der Gruppe IV D kann ich aus dem Gedächtnis nicht angeben. Ebenso nicht die Namen der anderen Referatsleiter innerhalb der Gruppe. Die mir genannten Namen Dr. Jonak, Dr. Rang, Dr. Lettow, u. Lischka sind mir erinnerlich, ohne das ich nähere Angaben zu diesen Personen machen könnte. Der damalige KD Geißler war früher Kriminalkommissar beim Polizeipräsidenten in Berlin. Über seine Tätigkeit in RSHA kann ich nichts sagen.

Ich erinnere mich dunkel, daß zu einem ~~nicht-mehr~~ späteren Zeitpunkt frühere Angehörige der militärischen Abwehr auch im Lager Wulkow waren. Wie weit sie ebenfalls zum Referat gehörten, weiß ich nicht mehr. Ich habe auch keine Erinnerung daran, daß das Amt IV des RSHA im Jahre 1944 umgebildet worden ist u. <sup>da/3</sup> das Referat IV D 4 eine neue Bezeichnung erhalten hat. Von den mir vorgehaltenen früheren Referatsangehörigen, kann ich mich noch an folgende Personen erinnern:

Johannes B r e u e r :

ist mir namentliche bekannt. Angaben über seine Tätigkeit kann ich nicht machen.

Dr. B u r g :

war im Referat IV D 4 tätig, allerdings nicht lange. Sein Aufgabengebiet ist mir unbekannt.

Der Behördenangestellte D i e n s t war ein junger dunkelhaariger Mann. Seine Tätigkeit ist mir ebenfalls nicht bekannt.

Paul G e r b e r :

ist mir erinnerlich. Ich weiß aber nicht, ob er zu unserem Referat gehört hat.

PI H a v e m a n n :

gehörte dem Referat an. Auch sein Arbeitsgebiet ist mir nicht bekannt.

Frl. W e i ß :

ist mir als Schreibkraft erinnerlich. Sie war sehr klein u. zierlich.

Mit einem Herrn K o w a l c z e w s k i habe ich irgendwo einmal zusammen gearbeitet. Ich weiß aber nicht mehr, in welchem Referat das gewesen ist.

Herrn S c h e f f e l s :

war Inspektor oder Oberinspektor. Ich weiß aber nicht, in welchem Referat er tätig war. Er war etwas hager.

KK S e i b o l d :

stammte aus Bayern, über seine Tätigkeit kann ich keine Angaben machen.

PI oder POI S e i d e l :

war möglicherweise zusammen mit Herrn Scheffels tätig. Genaueres ist mir aber nicht in Erinnerung.

Mit den übrigen Namen verbinde ich keine Vorstellungen.

Das Verfahren bei der Verhängung von Schutzhaft ist mir in großen Zügen erinnerlich, insbesondere aus ~~a~~ meiner Tätigkeit in Prag. Ich bin selbst nie in einem Konzentrationslager gewesen u. habe ~~auch~~ damals auch nicht gesprächsweise von den dort herrschenden Zuständen erfahren. Ich weiß nicht, ob vom Referat IV D 4 Stellungnahmen zu Schutzhaftanträgen abgegeben worden sind und wer innerhalb des Referats derartige Vorgänge bearbeitet haben könnte. Ich nehme an, daß über Bestrafungen von KL-Insassen möglicherweise im RSHA entschieden worden ist, ich kann aber weder über das dabei eingehaltene Verfahren noch über die dafür zuständigen Referate oder Personen Angaben machen. Der Begriff "Sonderbehandlung" war ~~b~~ mir bis zum Erhalt der Ladung zur heutigen Vernehmung unbekannt. Ich habe aus meiner dienstlichen Tätigkeit bis Kriegsende nichts über ~~Exz~~ekutionen durch die geheime Staatspolizei erfahren.

Mit der Behandlung ausländischer Arbeitskräfte im Reich habe ich nie etwas zu tun gehabt. Möglicherweise habe ich damals Erlasse darüber in die Hand bekommen. Ich kann mich daran aber nicht erinnern. Bei uns gingen Viele Erlasse ein, die man nur kurz durchsehen konnte u. im übrigen nicht beachtet, weil sie nicht das eigene Aufgabengebiet betrafen.

Weitere Angaben kann ich zu den mir heute gestellten Fragen nicht machen. Ich möchte erwähnen, daß ich 1945 einen schweren Autounfall hatte. Die Folgen dieses Unfalles beeinträchtigen mein Erinnerungsvermögen noch heute.

Das Protokoll ist in meiner Gegenwart laut diktiert worden. Die Formulierungen entsprechen meinen Angaben. Ich verzichte darauf, das Protokoll noch einmal durchzulesen.

Laut diktiert, genehmigt u. unterschrieben:

Geschlossen:

*Wigberg  
Starm S*

*Lamm, König*

AX

Pb 168 7/650

Bürj es  
(Name)

Hens  
(Vorname)

2.1.02 Berlin (HE)  
(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste .B.3..... unter Ziffer ...<sup>36</sup>.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ..... in  
(Jahr)

19.7.47 Nach LG Sandbostel verlegt. (HE)

Lt. Mitteilung von SK ....., ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: 13.5.64 an: SK. Nieder- Antwort eingegangen:  
sachsen

b) am: 11.1.65 an: SK Niedersachsen Antwort eingegangen: 25.2.1965

c) am: an: Antwort eingegangen:

*Handwritten note:*  
Zinn für Vorgang Pb 168 / Bnd. Vorgang / suchen  
12. MRZ 1965

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis  
vom 1.2.1965..... in Holterfehn Nr 72 a/Kr. Leer

.....  
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....  
vom ..... verstorben am: .....

in .....  
Az.: .....

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 1 - 1600/63

1 Berlin 42, den <sup>20.5.</sup> 1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
Fernruf: 66 0017 App. 25 58

An

Landeskriminalpolizeiamt Niedersachsen  
- Sonderkommission Z -  
z. H. v. Herrn KOK Seth -o.V.i.A.-  
3 Hannover  
Am Welfenplatz 4

LKPA NIEDERSACHSEN	
Sonderkommission - Z - <i>Wj.</i>	
Eingang	21.5.64
TB. NR.:	777/64

*VII/2*

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSHA wegen Mordes - NSG -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-  
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-  
sals der nachgenannten Person erforderlich:

B ü r j e s	Hans
.....	.....
(Name)	(Vorname)
2.1.02 Berlin	.....
.....	.....
(Geburtstag, -ort, -kreis)	(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen: Wurde 1947 nach Lager Sandbostel verlegt.  
*hülle*

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage

*Mahlow*  
(Mahlow) KOK

Ke/ Ma

276

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -  
lauten richtig: **nicht bekannt, umseitig genannte Person war  
in Sandbostel nicht zu ermitteln und dort nie  
gemeldet gewesen.**

Die gesuchte Person ist - war - wohnhaft und polizeilich gemeldet:  
**nicht bekannt**

ist verzogen am nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am in  
beurkundet beim Standesamt Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit

Todeserklärung durch AG  
am Az.

Vm.: Anfrage über im Lager Sandbostel  
internierte Personen dürfte evtl.  
angebracht sein bei der Kontroll-  
kommission der Brit. Militärregierung  
in Herford; angebl. sollen sich dort  
die Unterlagen der Internierten be-  
finden (Angabe der Gemeindeverwaltung  
Sandbostel)

Sonstige Bemerkungen:

**Landeskriminalpolizeiamt  
Niedersachsen  
- Sonderkommission Z -  
Tgb.Nr.: 777/64 (VIII)**

Hannover, den 2. Juni 1964

An den

Polizeipräsidenten in Berlin  
Abt. I - I 1 - KJ 2 -  
1000 B e r l i n 42  
Tempelhofer Damm 1 - 7

R 4/6

Im Auftrage:

*Maw*

277

Berlin, 30/7/64.

An: H/K ~~K~~. SCHULZE  
POLIZEI PRAESIDIUM.

Betrifft: Ihre Anfrage nach dem gegenwaertigen Aufenthalt des Hans BUERJES, 2.1.02. in Berlin geboren.

Unser H.Q. hat uns dahingehend geantwortet, dass nur noch ein Vermerk vorhanden ist vom Oktober 1947, dass BUERJES verhaftet wurde, da er Kriminal Sekretaer in der Gestapo und Untersturmfuehrer in der Allgemeinen SS war. Seine Akte ist seitdem vernichtet worden, und es kann daher leider nicht mehr festgestellt werden, nach wo er nach der Internierung entlassen wurde.

FMW.

278

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 2 - 2210/64 -N-

1 Berlin 42, den 11. Januar 1965  
Tempelhofer Damm 1-7  
Tel.: 66 0017, App. 25 71

An

Landeskriminalpolizeiamt Nieder-  
sachsen -SK Z -  
z.H.v.Herrn KOK Seth -o.V.i.A.  
3 Hannover  
Am Welfenplatz 4

VI

<b>LKPA NIEDERSACHSEN</b>	
Sonderkommission - Z -	
<u>Eingang</u>	12. Jan. 1965
<u>TB. NR.:</u>	59165

Geprüft WOS.

VII/2

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSHA wegen Mordes - NSC -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin 1 AR 123/63)  
hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzigen  
Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schicksals  
der nachgenannten Person erforderlich:

.... B. H. F. J. S. .....  
(Name)

..... Hans .....  
(Vorname)

2.1.1902. Berlin. geb. .....  
(Geburtstag, -ort, Kreis)

Großwolderstr. 85  
Inhove/Leer Ostfriesland  
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

**Lt. Mitteilung des EMA Berlin soll der oben Genannte am 9.1.1954  
nach obiger Anschrift verzogen sein.  
Jetziger Aufenthalt?**

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen und möglichst  
an den Vorgenannten nicht heranzutreten.

1/ An Kripo Leer

2/ Wv. am 1.2.65

279

Im Auftrage

Wetzsel  
Wetzsel, KM

Ma

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -  
~~XXXXXXXXXXXX~~

Die gesuchte Person ist - war - wohnhaft und polizeilich gemeldet: Holterfehn Nr. 72a , Krs. Leer

ist verzogen am nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am in

beurkundet beim Standesamt Reg.Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit

Todeserklärung durch AG

am Az.:

Sonstige Bemerkungen:

Landeskriminalpolizeiamt  
Niedersachsen  
- Sonderkommission Z -  
Tgb.Nr. 59 / 65 (VI)

Hannover, den 1.2.1965

An den  
Polizeipräsidenten in Berlin  
Abteilung I - I 1 - KJ 2 -  
1 000 Berlin 42  
Tempelhofer Damm 1-7

zurückgesandt.

*H. Thiele*

*Le 25.12*

*280*

Im Auftrag

*Mü*

## Auskunft aus dem Strafregister

<b>Familienname</b> (bei Frauen auch Geburtsname) Vornamen (sämtliche, Rufnamen unterstreichen)	B ü r j e s Hans
<b>Geburtsangaben</b> Tag, Monat, Jahr Geburtsort (Gemeinde) Kreis und Land	2.1.02 Berlin
<b>Wohnort</b> (ggf. letzter Aufenthaltsort) Straße und Hausnummer	1947: Lager Sandbostel
<b>Beruf</b> (ggf. des Ehemannes in Klammern)	unbekannt
<b>Familienstand</b> (led., verh., verw., gesch.) Vor- und Familien- (Geburts-) name des (bzw. früheren) Ehegatten	unbekannt
<b>Eltern</b> Vor- und Familienname des Vaters Vor- und Geburtsname der Mutter	unbekannt
<b>Staatsangehörigkeit</b>	unbekannt

~~Im Strafregister vermerkte Verurteilung(en):~~

Keine Verurteilungen vermerkt



**Strafregister**  
· 14. DEZ. 1964 ·  
Berlin 21, Turmstraße 91  
Westsektor

281

Der Polizeipräsident in Berlin  
— Landeskriminalamt —

1 Berlin 62, den 10.12.1964

KK I 1 - 2210/64 N (NSG)  
(Geschäftszeichen)

Urschriftlich mit der Bitte um un-  
beschränkte Auskunft

Unter Bezugnahme auf umstehenden Auszug urschriftlich zurück:

\_\_\_\_\_

282



I. A.

*[Handwritten signature]*

R.

An die

An den

Herrn Polizeipräsidenten in Berlin  
— Landeskriminalamt —

**STAATSANWALTSCHAFT**  
— Strafregister —

Der Polizeipräsident in Berlin  
Abteilung I  
16. DEZ. 1964  
Anlagen:  
Briefmarken:

1 Berlin 62  
Gothaer Straße 19

1 Berlin 21  
Turmstraße 91